

Großkampftag und nicht nur im Naturpark

Vor mehr als neun Monaten wurde die Radtour geplant und terminiert – dritter Sonntag im Monat, wie eigentlich immer. Spätestens seit den letzten drei Monaten war klar – am 17.06.2012 wird jede Menge los sein.

„Wenn wir da mal nicht allein fahren“, lautete der pessimistische Ansatz, „dann fahren wir eben allein“, der darauf trotzige.

Seit Anfang Juni war dann klar, „wir sind nicht allein unterwegs“. Zumindest zwei Mehrfachtäter hatten ihre Teilnahme angedroht.

Klamotten gepackt, ein Rad verladen, rauf auf's eigene Rad und ... Gegenwind. Somit auch drei Minuten Verspätung in der geplanten Ankunft, aber immerhin noch siebenundzwanzig bis zur Abfahrt.

„Bisschen spät dran“, tönt's, denn es warteten schon drei willige Touristen.

Und die Zahl der mutwilligen stieg bis zehn auf zwölf und weitere zwei sahen sich zumindest den Start der Tour an.



Erster **Wasserkontakt** nach dreihundert Metern – mit dem **Ludbach**. **Windmühlenbruch**, **Nette** und **Nettebruchsee** und danach die erste „Bergetappe“ - rauf ins Maarfeld. Während der Landpartie meldeten sich dann zwei Akku-Quäler ab, denen das Tempo doch zu hoch war. Nach Kölsum, Bistard und Schirick warteten dann die Niederrheinischen Alpen auf ihre Überquerung.

Grenz-ver-Führer



Vorher gab's noch ein wenig **Grenzerfahrung** zum Land, das sich hier wehrte.

Danach die erste **Grenzverfahrung**, denn „der track war auf einmal weg“.

„Ich fahre doch wohl besser weiter hinten“, lautete die Erkenntnis eines Verfahrenen.

Kein Verfahren am **Nordkanal**, dafür aber die eine und andere Erklärung:

„... wie breit war die Durchfahrt an der Brücke, ... wie hoch war der **Wasserspiegel**, ... wie lang und breit wären die Schiffe gewesen, ... was war hier



danach, ... und warum hat die Eisenbahn die Treidelpfade später genutzt?“



Hier dann die Fragen:

„... wer wohnt denn da, ... wie viele Zimmer hat ein Haus, ... warum die ungewöhnliche Form?“

„Wahrscheinlich Bleistiftmacher“, was eine Erklärung sein könnte.

Grenzfluss, **Grenze** und am Südpol dann eine erste Pause – im Stehen. Zeit Flagge zu zeigen, denn Nierstouren sind Piratentouren.

Grenz-ver-Führer

Neuer Kurs danach Nord und „eigentlich hätten wir eben die Fähre nehmen können“. Dass die den Standort des Einspeisungs- und Entlastungsbauwerks für den **Nordkanal** markiert, steht zwar nirgends, wurde aber erklärt und auch, was die beiden Baumreihen im Hintergrund eigentlich darstellen sollen. Der Radweg über die Autobahn wurde abgestiegen raufgeschoben und runter gerollert.



Nächstes Ziel:
Wattefabrik und Kinderheim,
oder einfacher:
Schloss Neersen.
„Drei Lehen gleichzeitig,
heute Rathaus und dahinter
blaue Schafe“, waren nur ein
paar weitere Erklärungen
bevor's zurück an die **Niers**
ging.

Da lauteten dann die Themen: „Begradigung, Renaturierung und Badewannenrennen“.

Störche, ein **Niersaltarm**, das kleine Wiesenstück, die Clörather Mühle und das Schloss, ein kurkölnisch, geldrischer **Grenzstein**, die Holtzmühle noch und dann direkt ab zur Pause an die Strassenbahnhaltestelle. Der **Süchtelner Hafen** mit seiner Brücke und dem Kanalwärterhäuschen und auch der Süchtelner Bahnhof blieben dabei auf der Strecke.

Favoriten beim Gelage waren Weizen und Radler, Chilli con Carne und Phantasien vom Schwein unter indischer Soße an Kartoffelbett rot-weiss.

Kurz nach der Süchtelner Altstadt teilte sich die Gruppe mal wieder – ein Guide fuhr in die eine und der andere in eine andere Richtung.

Zusammen(ver)führung dann aber wieder am alten **Süchtelner Wasserwerk**. Anschließend an den **Nordkanal**, „vertrackt mit dem track heute!“, denn

Grenz-ver-Führer

wieder mal führen die letzten an die Spitze und die ehemalige Spitze denen danach hinterher. Auf Fritzbruch und Insektenbrücke folgte Burgbenden und eine Erklärung zur **Niersrenaturierung** und zu **Wasser.Blicken**. Was fehlte? Die Störche, die hatten sich an den alten Zeitplan gehalten, aber der war schon lange überzogen.

Burg Uda, **Dreiländereck**, Niershorst und dann die Eisenbahntrasse von Kaldenkirchen nach Kempen, die einer der Touristen da für die Heimfahrt nutzte. „Bis bald“, verabschiedete er sich. In Vinkrath verabschiedete sich auch mal wieder das Ende vom Anfang und bildete den neuen Anfang Richtung Langendonker Mühle. „Ne ziemlich verfahrenere Sache heute“, schmunzelte einer.

Verwunschen dann die Stimmung an Horbes Bergsken und „verheckt“ der Blick auf des Ende der **Nierstour** hinter der Neersdommer Mühle. „Einpacken“, lautete das Kommando zum Reffen der Piratenflagge und rein zeitlich war die Tour hier schon überzogen.

Landwehr, Nordkanal und danach der Schleichweg über die Krefelder Aufwölbung nach Hombergen. „Noch Lust aufnen kleinen Abstecher an die **Netteseen?**“ „Wenn wir schon mal hier sind, können wir uns das ja auch noch ansehen“, nahmen die Touristen aus dem anderen Kreis das Angebot an, während sich zwei weitere Touristen kurz danach auf ihren Heimweg machten. Also noch kurz durch den **De Witt See**, einmal da auf Wasser blicken, danach einen Touristen Richtung Westen verabschieden, den joggenden Landrat im Winkelskamp im Gegenverkehr kurz begrüßt und vom **Windmühlenbruch** dann an den Kirmesplatz in Lobberich.

Fazit:

- eineinhalb Stunden länger als geplant
- acht Kilometer mehr als geplant
- „ne starke Tour“
- „bis bald“
- „für'n Erstlingswerk – nicht schlecht!“